

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

198 (22.7.1891)

Franz Baer.

Am Nachmittag des 5. Juli haben sie in Freiburg einen Mann zur letzten Ruhe getragen, an dessen Leben noch große Hoffnungen geknüpft waren und der, in der Blüthe des Mannesalters dahingefahren, es vollauf verdient, der Mit- und Nachwelt seines engeren Vaterlandes im Gedächtnis zu bleiben.

Wir geben deshalb in folgendem sein Lebensbild. Franz Baer ist geboren in Karlsruhe am 4. Oktober 1850. Sein Vater, Geheimrath und langjähriger Direktor der Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, dessen hervorragende Leistungen und Verdienste allgemein bekannt sind, ging seinem Sohne im August vorigen Jahres im Tode voran und erreichte ein Alter von 81 Jahren.

Im Jahre 1868 besand Franz Baer in Karlsruhe die Gymnasialprüfung, nachdem er vorher den mathematischen Vorlesung am Polytechnicum durchgemacht. Seine fachlichen Studien am Polytechnicum fallen in die Jahre 1868-73, wurden aber während des Feldzugs 1870/71 unterbrochen. Baer machte als Kriegsfreiwilliger bei der 3. leichten Batterie des badischen Feldartillerieregiments den Feldzug mit und wurde in dem Treffen bei Knittis durch einen Granatsplitter verwundet.

Nach Beendigung des Krieges setzte er seine Studien am Polytechnicum zu Karlsruhe fort, zog dann nach Berlin und besuchte dort während der Jahre 1873/74 die Königl. Bauakademie. Hier war ihm hauptsächlich darum zu thun, sich Kenntnisse der mittelalterlichen Baukunst, für die er eine besondere Vorliebe hatte, zu erwerben, wozu ihm in Karlsruhe die Gelegenheit nicht geboten war.

Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, unterzog er sich im Juni 1875 der ersten Staatsprüfung, die er mit Erfolg bestand. Dierauf war er im Jahre 1875/76 bei der Groß- Eisenbahnbaupolizei Mannheim thätig, wo ihm die Leitung der inneren Ausstattung des Bahnhofgebüdes, speziell die Herstellung der Farbflächen und das Entwerfen der Möbel aufiel. Sein Austritt aus dieser Stelle erfolgte im Mai 1876 behufs Vorbereitung zum Praktikantentamen, dem er sich im September 1876 unterzog.

Im gleichen Jahre erhielt er auch das Patent als Secondelieutenant der Reserve und beim Erzbischoflichen Bauamt Heidelberg als Baupraktikant eine Architektenstelle in Mannheim, wofür ihm die Leitung der Restauration der unteren Pfarrkirche und der Neubau der Pfarrkirche übertragen war. Die dekorative Ausstattung der unteren Pfarrkirche gibt heute noch Zeugnis von seiner damals schon anerkannt künstlerischen Begabung.

In Mannheim hatte er auch seine zukünftige Frau Natalie, geb. Müller, kennen gelernt, mit welcher er im Jahre 1878 einen glücklichen Ehebund schloß.

Nach Beendigung der ihm in Mannheim zugewiesenen Thätigkeit an das Erzbischofliche Bauamt Freiburg berufen, wurde ihm zunächst eine bedeutungsvolle Aufgabe, nämlich die Aufnahmearbeiten und die Restauration des Dreifacher Münsters, eine Arbeit, der sein Talent vollauf gewachsen war.

Während der Erhaltung des damaligen Vorstandes, Bauinspektors Engesser, wurde er im Juli 1879 zum Dienstverweiser ernannt und nach dessen Ableben im Januar 1880 mit dem Titel eines Erzbischoflichen Baumeisters angestellt. Im folgenden Jahre schon wurde ihm vom Erzbischoflichen Kapitelsvikar der Titel „Erzbischoflicher Bauinspektor“ verliehen. Nun begann für Baer ein reiches Feld seiner selbständigen Wirksamkeit. Zunächst die Restauration des Konstanzer Münsters, der Kirche in Reichenau-Oberzell, der Martinskirche und Konviktskirche in Freiburg, wozu er größere Studienreisen unternommen hatte.

Als eine der bedeutungsvollsten Aufgaben der letzten Jahre ist die stilgemäße Restauration der Cistercienserklosterkirche in Salem zu nennen, die im Jahre 1883 begonnen, seither fortgesetzt wurde und in den nächsten Monaten ihrer Vollendung entgegengeht.

In die Zeit von 1885/86 fällt eines seiner gelungensten Werke, nämlich das Erzbischofliche Knabenpensionat in der Jähringerstraße zu Freiburg mit einer zweigeschossigen Kapelle. Beide Werke von vollendeten Kunstformen, welche auf Grund sorgfältigster Studien ausgeführt wurden, zeichnen sich durch Monu-

mentalität, schöne Gliederung und gute Verhältnisse ganz hervorragen aus.

Als ebenso gelungen ist die im spätgotischen Stile durchgeführte Restauration des Martinspfarrhauses in Freiburg zu nennen.

Im Jahre 1884 erfolgte „in Anerkennung der trefflichen, künstlerischen Befähigung und des ausdauernden Eifers“, wie es in einem, ihm vom Erzbischof Orbin zugegangenen Schreiben hieß, seine un widerrufliche Anstellung.

Baer hat außer den oben genannten Arbeiten während seiner Thätigkeit als Erzbischoflicher Bauinspektor folgende Kirchen des Landes gebaut bezw. im Großen restaurirt:

Wahlweies, Lybertsruhe, Burgweiler, Stetten (Amts Waldbut), Anbelshofen, Bamlach, Esbach, Neuenburg, Hierbach, Gutmadingen, Hornberg, St. Georgen (Schwarzwald). — Restauration: Mühlhausen, Pfullendorf, Sättingen, Deggenhaufen-Beuren, Schwanau, Hubertshofen, Steinaach, Ruff, Oberhausen, Niederhausen.

Seine Bauten charakterisiren sich in dem Bestreben einer originellen, möglichst monumentalen Gestaltung, schöner Detaillirung und insbesondere der formalen Behandlung der Kunstformen.

Unter anderen Ausführungen verdient auch sein eigenes in edler Renaissance im Jahre 1881 erstelltes Haus in der Werderstraße zu Freiburg genannt zu werden.

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog wurde Baer im Jahre 1889 der ehrenvolle Auftrag, mehrere Projekte für ein Mausoleum für die Angehörigen des Großherzoglichen Hauses anzufertigen. Mit ganz besonderem Eifer entledigte er sich dieses hohen Auftrags und es wird gegenwärtig eines dieser Projekte im Hofanengarten des Großherzoglichen Schlosses zur Ausführung gebracht.

Eine Leistung ganz hervorragender Art sind auch die Entwürfe zu einem Kreuz am Bodensee, gegenüber der Mainau, zum Andenken des hochseligen Kaisers Wilhelm I., zu deren Herstellung Baer von der Kaiserin Augusta, durch Vermittlung unseres Großherzogs, beauftragt war und deren einer unter seiner Leitung zur Ausführung kam.

Als fähiger, restaurirender Architekt zeichnete sich Baer in der letzten Zeit seines Lebens insbesondere durch die zum Theil schwierigen Restaurationsarbeiten am Münster in Freiburg aus, deren Ausführung von Autoritäten kirchlicher Baukunst gebührend anerkannt wurde.

Besonders hervorzuhellen sind der in den Jahren 1885/86 erstellte Ausbau des Treppentürmchens am Westthurm, der neue Strebepfeilerauftrag an der Nordseite des Chores und die großartige Restauration der Vorkirche.

Ganz besondere Begabung zeigte Baer für die dekorative Kunst, die er mit taunenswerther Geschicklichkeit und Sachkenntnis beherrschte.

Außer dem Vertrauen seiner vorgelegten Behörden erwarb sich Baer frühzeitig auch die Zuneigung der Bürgererschaft, indem der Bürgerausschuß ihm im Jahre 1881 zum Stadtrath erwählte. In seiner Eigenschaft als Referent für das Hochbauwesen hat Baer der Stadt hervorragende Dienste geleistet. Er gab die leitenden Gedanken für die Neubauten zu zwei Schulhäusern, zum Fräuleinhaus, zur Gasfabrik, Schlachthaus u.; ebenso dirigirte er größere Umbauten und Restaurationen. Als solche sind besonders zu erwähnen: der Umbau der Sängerkirche, die Restauration des Kaufhauses und der Kornhalle u. s. f.

Für die größeren Projekte mußte er die Stadterordneten dadurch zu gewinnen, daß er die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit derselben in Form von Denkschriften in klarer und sachlicher Weise begründete.

Aus Gesundheitsrücksichten legte er das während 9 Jahren inne gegebene Amt eines Stadtraths im vorigen Jahre nieder.

Die letzten Tage seines Lebens beschäftigten ihn vorzugsweise mit den Projekten der Kirche im Stühlinger Stadttheil, des Thurmbaues zu St. Martin und eines Entwurfs für ein Grabdenkmal seines verstorbenen Vaters, welchen Arbeiten er sich mit aller Energie, ganz ungenüßlich großer Schaffenskraft und mit besonderer Wärme gewidmet hat.

Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, diese so schönen Projekte auszuführen, da ihn die Hand der Vorsehung in Mitte seines rastlosen Schaffens an's Krankenbett fesselte.

Auch auf literarischem Gebiete hat Baer, der hinsichtlich außerordentlich gewandt war, sich in sehr anerkennenswerther Weise hervorgethan.

Wir erinnern nur an die Schrift „Baugeschichtliche Betrachtungen über unser Lieben Frauen Münster“, welche allgemein, namentlich aber von Sachkundigen, sehr günstig beurtheilt wurde. Sein Schaffen und Wirken wurde auch Allerhöchsten Orts dadurch gewürdigt, daß ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am 6. März 1884 das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen verliehen wurde, vorzugsweise für seine Betheiligung an dem Werke des Professors Dr. Kraus „Die Wandgemälde in der Kirche zu Reichenau-Oberzell“.

Mit großer Freude verfolgte er seit Jahr und Tag die Vorbereitungen zu einer gründlichen Restauration des Münsters, mit dessen Architektur er am meisten vertraut war.

Vor zwei Jahren hatte er den Führer der auswärtigen Experten, Meister ersten Ranges, in der kirchlichen Baukunst, bei Untersuchung des Münsters gemacht und diese Altmeister hatten einstimmig erklärt, Baer wäre der richtige Mann für die Ausführung der Restauration. Er sollte aber die eben bevorstehende Ernennung zum Dombaumeister und damit die Erfüllung eines Lieblingswunsches nicht mehr erleben.

Der Dahingefahrene hatte schon seit mehreren Jahren an den Folgen des Gelenkrheumatismus zu leiden, was wohl dem freiwillig mitgemachten Feldzug bei seiner ohnehin zarten Körperkonstitution zuzuschreiben sein dürfte.

Diese kamen in den letzten Jahren zwei schwere Brustfellentzündungen, von deren letzteren er sich nicht mehr erholen sollte.

Bergeblick hatte er im vergangenen Frühjahr Heilung in Italien gesucht. Kaum von dort zurückgekehrt, befahl ihn noch eine Lungenerkrankung, die am 3. Juli seinem Leben rasch ein Ende bereite.

Baer war eine eminente, arbeitsame, ausdauernde, mit hoher künstlerischer Begabung versehene, geniale Kraft, die in seinem Wirkungskreis kaum ersetzt werden kann.

Mit ganz besonderer Liebe war er für die mittelalterliche Baukunst eingenommen.

Die ungemeine Schnelligkeit, mit welcher er arbeitete, war geradezu erstaunlich.

Neben seinen großen Berufskenntnissen verfügte Baer über eine umfassende allgemein wissenschaftliche Bildung und war gleich gewandt in Schrift und Rede.

Baer war als Mensch eine durchaus edel angelegte, gerade Natur. Seinen Freunden ein aufopfernder, treu ergebener Freund; ein heiterer, höchst unterhaltender, geistreicher Gesellschafter und darum in hohem Grade beliebt bei Allen, die ihn kannten.

Namentlich waren es auch seine Untergebenen, die mit ganz besonderer Anhänglichkeit, Liebe und Verehrung ihrem viel zu früh geschiedenen Chef zugethan waren.

So ist denn allzu früh wieder Einer aus dem Leben geschieden, von dem man vollauf sagen konnte: „Er war ein bedeutender Mann“.

Möge die Theilnahme, welche sein Hinscheiden in allen Kreisen, selbst bei unserm Groß. Hause fand, ein Trost sein für seine Hinterbliebenen — seine Gattin und zwei münzbändige Söhne.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Juli.

Im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe sind während des II. Vierteljahres 1891 folgende Personalveränderungen vorgekommen:

Es wurden angestellt: a als Postwärter: Franz Karl Büchele in Rebl, Isidor Gabel in Mannheim, Franz Greifer in Achern, Georg Leonhard Heim in Tauberbischofsheim, Martin Arthur Hörig in Karlsruhe, Karl Friedrich Jakob Neuhans in Pforzheim, Georg Friedrich Witter in Heidelberg.

Abkommandirf.

Wachpost verlohren.

Novelle von C. v. Zell. (Fortsetzung.)

Das hatte Achmet Khalfa lachend zugefagt. Es war nichts Besonderes, was Fatme da verlangte; er würde es auch ohne ihre Bitte an Glanz und Pracht bei der Hochzeit seines einzigen Kindes nicht haben fehlen lassen. Das Tabakgeschäft bezahlte auch dies noch!

Ja, das vermaledeite Tabakgeschäft! Und dann war zum Ueberfluß auch noch die Venzge gekommen und hatte alle möglichen Rechnungen von Kaufleuten präsentirt, die Waaren im Magazin abgeliefert hatten und nun bezahlet sein wollten. Und dann die Geschichte von der verkleideten Wallimeh!

Wenn der dumme Schnidschnad davon ruckbar würde, wenn Selime auch nur eine Silbe davon zum Hauße hinaustrüge, es wäre ja um seine Ehre und Reputation geschehen!

Dabei soll nun Einer seine Selenruhe bewahren. Den möchte man wohl sehen!

Aber jetzt — was jetzt beginnen? Es fing schon nächstlich an zu dunkeln, während Achmet Khalfa so mit sich zu Rathe ging.

Warum nur wurde ihm seine Lampe nicht angezündet? Ach so, ja freilich! Venzge fehlte.

Sollte er Selime befreien, damit der kleine Kader für Beleuchtung sorge?

Nein — die alberne Dirne sollte noch weiter brummen! Sie hatte Strafe verdient.

Aber... wer sonst sollte... Nun, was war es am Ende Großes, wenn er, Achmet Khalfa, selbst es that!

Da oben auf dem großen Wandbrett stand das zerliche eiserne Kämpchen — eine antik römische, offene Leuchte, auch heute, wie immer, wohl vorbereitet für ihren häuslichen Dienst. Natürlich! Venzge war ja in allen Stücken pünktlich und gewissenhaft; es blieb ganz unbegreiflich, wie sie die Geschichte mit der falschen Wallimeh hatte erdenken und ausführen können... Ach, diese dumme Geschichte. Dicht neben der Lampe hand das Büchschchen mit den Streichhölzern — Achmet brauchte nur hinaufzulangen — die ungewohnte Arbeit war bald gethan. Erleichtert aufsteigend setzte der alte schwerfällige Moslim das angezündete Kämpchen

auf einen niedrigen achteckigen Holzschemel, der mit seinen geschägten Seitenwänden fast wie ein kleiner Schrein aussieht, und ließ sich mit untergeschlagenen Beinen zur Seite des Schemels auf seinem matragenhähnlichen Divan nieder.

Melancholisch griff er nach seinem kalt gewordenen Tschibuk, setzte ihn in Brand und begann zu rauchen. Aber zum ersten Male seit undenklicher Zeit that er es ohne jedes Behagen. Der Tabak schmeckte abstoßend; er hatte einen scharfen widrigen Geruch und doch war er aus demselben bunten Beberbeutel, aus dem Achmet Khalfa bereits mit Hochgenuß so mannde Pfeife geraucht hatte! Wüßmüthig legte er den Tschibuk zur Seite und begann zu rechnen. Heute gebrauchte er alle zehn Finger dazu, um festzustellen, welche Verpflichtungen er eingegangen war und wie hoch, genau berechnet, der Schaden sich belief, den der spißbüßische Manasse seiner Kaffe zugefügt hatte.

Aber auch das Rechnen wollte heute nicht gelingen. Achmet war zerstreut, immer ergab das Facit beim Nachrechnen verschiedene Zahlen. Er mußte sich entschließen, seine Zusucht zu Feder und Tinte zu nehmen.

Wo aber war beides zu finden? Venzge würde es natürlich gewußt haben! Vielleicht konnte Fatme Rath schaffen. Sie war ja eine große Schriftgelehrte. Aber wo steck sie?

Achmet erinnerte sich, daß er sein Kind nach der tragischen Scene, die mit Venzges gewaltsamer Entfernung und Selimes Entföhrung endete, nicht wieder erblickt hatte.

„Fatme! Fatme, Goldkind, wo bist Du?“ Achmet rief es laut über den Hof hinüber.

Keine Antwort. Nochmals lauter, beunruhigter erscholl sein Ruf: „Fatme! Fatme! Gib Antwort; Dein Vater ruft nach Dir!“

Mit verhaltenem Athem lauschte er. Klang da nicht etwas wie unterdrücktes Schluchzen an seine Ohren?

„Selime!“ rief jetzt Achmet mit sehr veränderter Stimme in den Keller hinunter. „Verdamme kleine Venzge, was heulst und schreist Du denn? Warte, wenn Du nicht gleich ruhig bist, so komme ich und will es Dich lehren, Du Nidel Du. Sein eigenes Wort kann man nicht mehr verstehen bei Deinem wüsten Geschrei.“ „Bei meinem Geschrei?“ tönte es aus dem Keller herauf. „Ei, Scheiß, was wollt Ihr denn von mir? Euer Geschrei hat mich

aufgeweckt. Ich hatte so süßlich geschlafen und geträumt... oh... ah...!“

Achmet achtete längst nicht auf das, was die kleine Sklavin sagte. Er hatte sein Ohr dicht an die Holzklappe gelegt, die das Goffenker vertheilte. „Hörst Du denn gar nichts, Selime?“ fragte er nun.

„Doch, Scheiß. Ich höre Fatme weinen und klagen. Ach, das arme Kind, ihr wird es noch das Herz brechen! Warum in aller Welt müßtet Ihr auch die Venzge gleich zum Teufel schicken? Es wäre doch...“

„Halte Deinen Mund, Du Unthier!“ schalt der Türle ärgerlich.

„Solltest Dich lieber hinübersehen und meinen armen Bedling trösten. Ich... ich habe keine Zeit.“

„Und ich... ich kann ja nicht hinaus!“ lachte Selime. „Ihr habt mich ja eingesperrt, Scheiß.“

„So will ich den Riegel zurückziehen. Aber verdient hast Du das nicht; nein, gewiß und wahrhaftig nicht. Es ist nur der Fatme wegen; oh, das arme, liebe Kämpchen!“

Er riß die Posthür auf und merkte es nicht, wie der Holzschemel, auf dem die Lampe stand, dadurch ins Wanken gerieth und hinter ihm zu Boden stürzte. Der Zugwind ließ die kleine Flamme hell aufblähen. Neugierig stieg sie an dem Divan hinauf, ergriß die langhaarigen Franen eines breiten Wollvorhanges, der den etwas tiefer gelegenen hinteren Theil — der Malad-Durkaf genannt — von dem Vorderraum abgrenzte, und kletterte gleich einer Maus oder einem Vogel bis zur reichverzierten Holzdecke des Zimmers hinauf; überall fand sie reiche Nahrung für ihre gierige Junge.

Bei, wie das funkelte und knisterte, wie schnell die Fünkchen zu Funken, die Funken zu Flammen wurden.

Das Wasser in dem kleinen Springbrunnen, der mitten im Marmorfußboden der Durkaf seinen klaren Strahl zur halben Höhe des Gemaches hinauffandte, hätte dem vor seinen Augen entsetzenden Unheil so leicht Einhalt zu gebieten vermocht, wenn er nur nicht so unentwegt nach der gleichen Richtung hätte steigen oder fallen müssen. O, wenn doch jemand käme und mit ihm gegen den schweißigen Erbfeind zu Felde ziehen möchte, wie bald sollte er besiegt sein. Aber niemand kam, niemand!

(Fortsetzung folgt.)

August Kusch in Gernsbach (Murgthal), Franz Josef Eisner in Bretten, Nikolaus Kalkenhauer in Leimen; b. als Telegraphen-anwärter: Jakob Anders in Mannheim, Anton Frotscher in Pforzheim, Johann Albert Grimm, Adam Komba, Josef Wilhelm Weig, Gustav Karl Ferdinand Weiner und Gustav Paul Stadahl in Mannheim, Friedrich August Ritter in Baden, Ignaz Bau in Karlsruhe, Friedrich Wacker in Mannheim; c. als Postgehilfen: Wilhelm Dörr in Rappenaun, Anton Daffner in Philippsburg, Wilhelm Jodlers in Kehl, August Stork in Sinsheim (Elsenz), Georg Schadt in Rheinbischhofheim, Valentin Hahn in Schwellingen, Julius Noe in Mudau, Valentin Stieber in Hardheim, Albin Englert in Oberkirch, Andreas Derr in Waldbrunn, Julius Alphonso Mattis in Heidelberg, Maximilian Seib in Karlsruhe; d. als Postagenten: Ganter in Fautenbach, Diesbach in Bügelachfen, Rieger in Michelbach, Strobeder in Detschbrunn, Müller in Seebach, Hüner in Uffigheim, Raub in Teutschneureuth, Gottfried in Heidelberg-Schlierbach, Braun in Bodersweier.

Ernannt sind: a. zu Ober-Telegraphenassistenten: die Tele- graphenassistenten: Martheiser in Mannheim, Metz in Mann- heim, Felsch in Karlsruhe, Nohleber in Heidelberg; b. zu Ober- postassistenten: die Postassistenten: Baumann in Karlsruhe, Berger in Bretten, Ketterer in Bruchsal, Kohl in Bruchsal, Ludas, Destreicher, Schäfer, Sprich und Kössler in Mannheim; c. zum Postassistenten: Postverwalter Hildenbrand in Leimen; ferner zu Postassistenten, nach bestandener Postassistentenprüfung: 1. die Postanwärter: Dörr in Karlsruhe, Gärtler in Weinheim, Passow in Mannheim, Wotteler in Durlach; 2. die Postgehilfen: Bertele, Veder, Goll, Stober, Kiemensperger, Seeger, Waldecker und Schilling, sämmtlich in Mannheim, Köpfer, Treiber, Kotten- gatter und Stein in Karlsruhe, Pfau in Rastatt, Scheder in Heidelberg, Möhler in Appenweier; d. zu Telegraphenassistenten, nach bestandener Prüfung, die Telegraphenassistenten: Vier, Drey und Gaide in Karlsruhe, Gulden und Haaf in Mannheim, Schüge in Pforzheim.

Angestellt sind als Postsekretär: Postpraktikant Kippman in Karlsruhe; als Telegraphenassistenten: die Telegraphenassistenten: Gulden, Haaf und die Postassistenten Alef, Fehrenbach und Simler in Mannheim, ferner die Telegraphenassistenten Vier, Drey und Gaide und der Postassistent Veit in Karlsruhe, der Telegraphen- assistent Schüge in Pforzheim; als Postassistenten: die Postassistenten Veichert, Kessler, Kung, Dörr und Altmannspurger in Karlsruhe, Dammron in Bruchsal, Fischer, Palm, Stöfel, Kaufmann, Raddag, Ströber, Vogel und Passow in Mannheim, Rhein in Pforz- heim, Ströger in Heidelberg, Gärtler in Weinheim, Wotteler in Durlach; als Postverwalter: Postanwärter Schmidt in Petersthal.

Freiwillig ausgeschieden sind: die Postgehilfen Dobeit in Mannheim und Weiß in Karlsruhe, die Postagenten Kazmeier in Neulussheim und Heß in Heidelberg-Schlierbach. Entlassen im Wege der Kündigung: Postagent Baum- mann in Teutschneureuth.

Verstet sind: die Postassistenten Wagnner von Karlsruhe nach Heddingen und Wasmner von Mannheim nach Heidelberg, die Oberpostdirektionssekretäre Dabringer von Karlsruhe als c. Postassistenten nach Pforzheim, Bank von Karlsruhe nach Pforz- heim und Keller von Konstanz als c. Postassistenten nach Mann- heim; die Postsekretäre Raabs von Karlsruhe nach Winden (Westfalen), Schuband von Mannheim nach Berlin, Wendel von Mannheim nach Magdeburg, Fürst von Baden nach Engen, Schmidgen von Pforzheim nach Mainz, Klein von Mainz nach Pforzheim; die Postpraktikanten Rinder von Baden nach Berlin, Edmund Schmidt von Berlin nach Karlsruhe, Emmeß von Wein- heim nach Baden, Hoffmann von Pforzheim nach Baden, Albrecht von Bremen nach Mannheim, Crome von Baden nach Gries- bach, Braune von Magdeburg nach Karlsruhe, Großmann von Pforzheim nach Baden, Schubnell von Kassel nach Karlsruhe und von Karlsruhe nach Mosbach, Stellens von Mannheim nach Baden, Redlich von Berlin nach Mannheim, Lang von Karlsruhe nach Magdeburg, Ruh von Mannheim nach Baden; der Oberpostassistent Sauer von Wertheim nach Fulda; die Post- assistenten Scior von Mannheim nach Fürth (Odenwald), Sar- tison von Mannheim nach Sprendlingen, Diemer von Mann-

heim nach Straßburg, Silberhof von Mannheim nach Straß- burg, Franz Schmidt von Karlsruhe nach Mülhausen (Elsaß), Walter von Karlsruhe nach Köln, Merkel von Mann- heim nach Köln, Rebmann von Mannheim nach Leipzig, Bopp von Mannheim nach Straßburg, Schneider von Karls- ruhe nach Straßburg, Blag von Weinheim nach Mannheim, Abl von Schriesheim nach Bruchsal, Dammron von Straßburg nach Bruchsal, Fischer und Vogel von Köln nach Mannheim, Kessler von Straßburg nach Karlsruhe, Adam Kuchenbeißer von Heidelberg nach Mannheim und von Mannheim nach Frankfurt (Main), Kung von Mülhausen (Elsaß) nach Karlsruhe, Palm von Straßburg nach Mannheim, Rhein von Schlettstadt nach Pforzheim, Simler von Mülhausen (Elsaß) nach Mannheim, Ströger von Gönitz nach Heidelberg, Stöfel und Ströber von Straßburg nach Mannheim, Hügel von Karlsruhe nach Weis- stadl und zurück nach Karlsruhe, sodann von Karlsruhe nach Untergrombach, Leppert von Karlsruhe nach Bruchsal, Nicolaus von Karlsruhe nach Rastatt, Fr. Kuchenbeißer von Heidelberg nach Neckarau und von Neckarau nach Leimen, Pipp von Mannheim nach Volken, Schäfer von Bühl nach Kappelrodt, Klempp von Pforzheim nach Mannheim, Enderle von Pforzheim nach Bruchsal, Franz von Magdeburg nach Mannheim, Jaller von Neuwied nach Mannheim, Alef von Frankfurt (Main) nach Mannheim, Altmannspurger von Gießen nach Karlsruhe, Kauf- mann von Kirtorf nach Mannheim, Raddag von Straßburg nach Mannheim, Franz von Mannheim nach Niederbronn, Morz von Karlsruhe nach Heidelberg-Schlierbach, Blumess von Mann- heim nach Karlsruhe, Wächter von Karlsruhe nach Teutschneu- reuth und von da nach Gredingen, Spieß von Pforzheim nach Gredingen, Pauli von Mannheim nach Koblenz, Berger von Gondelsheim nach Schriesheim, Hering von Mannheim nach Gießen, Frölich von Mannheim nach Mainz, Borge von Mann- heim nach Frankfurt (Main), Grimm von Kehl nach Mannheim; die Postverwalter Hildenbrand von Leimen nach Heidelberg, Schaaf von Untergrombach nach Gondelsheim.

□ Mannheim, 20. Juli. (Errichtung einer städti- schen höheren Töchterschule.) Der Stadtrat hat die Absicht, eine städtische höhere Mädchenschule zu gründen und behufs Uebernahme der jetzt dahier bestehenden Größ. Höheren Töchterschule entsprechende Verhandlungen einzuleiten. Zugleich hat der Stadtrat die Errichtung eines eigenen Gebäudes für die neu ins Leben zu rufende Anstalt ins Auge gefaßt. Die jetzige Höhere Töchterschule wurde im vergangenen Jahre von 525 Schülerinnen besucht, wovon 52 Schülerinnen katholisch, 185 Schülerinnen evangelisch und 277 israelitisch waren. 11 Schüle- rinnen gehörten den sonstigen Religionsgemeinschaften an.

□ Offenburg, 20. Juli. (Abgangsprüfung.) — Banf- wesen. — Hauptversammlung. — Rektorikette. — Sommerachtsfest. In den letzten Tagen nahm Geh. Hofrath Oberlehrer Dr. Wagner aus Karlsruhe am hiesigen Gymnasium die Abgangsprüfung vor, welche das erfreuliche Ergebnis lieferten, daß sämmtlichen 17 Schülern der Oberprima das Reifezeugniß zum Besuche einer Hochschule ertheilt werden konnte. Im Jahre vorher waren nach bestandener Prüfung 20 Oberprimaner entlassen worden. Von denselben widmeten sich 6 der Theologie, 5 dem Vordienst, 4 der Jurisprudenz, 2 der Medizin, 2 der Fortwiffenschaft und 1 der Kameralwissenschaft. — In Bühl wurde in einer Versammlung von Angehörigen aller Berufsclassen beschlossen, an besagtem Orte ein Bank- und Kreditinstitut unter der Firma „Gewerbebank Bühl“ zu er- richten, das sich mit allen in das Bankfach einschlagenden Ge- schäften befassen soll. — Die Hauptversammlung des Allgemeinen Badischen Volksschullehrervereins findet am 5. Oktober in Offen- burg statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Anträge bezüglich der in Aussicht genommenen Krankenkasse, über die Vetheiligung der Lehrer an der Errichtung von Kochkursen, über den Beitritt des gesammten Vereins oder einzelner Konferenzen zum Verein für Massenerziehung guter Schriften und über die im Jahre 1892 zu haltende Komenius-Feyer. Auch soll ein Rechtsschutz- verein gegründet werden, welcher den Mitgliedern des Volks- schullehrervereins zur Durchführung von rechtlichen Streitigkeiten Unterstützung gewährt. Endlich steht die Aenderung einiger Vereinsstatuten, beispielsweise die nummehrige Erhebung eines

Jahresbeitrages (1 Mark) ebenfalls auf der Tagesordnung. — Nach längeren Verhandlungen zwischen Größ. Oberlehrer und Gemeinderath wurde nunmehr beschlossen, bei Größ. Ober- schulrath den Antrag einzubringen, daß Reallehrer Carlein zum Rektor der hiesigen Bürgerschule im Sinne des § 102a. des Gesetzes vom 25. Juli 1888 ernannt werde. Mit diesem Be- schlusse ist auch für die zukünftige Gestaltung der Schule ein be- deutender Schritt vorwärts gemacht. — Das Sommerachts- fest, welches der Männergesangverein Konordia seinen Mit- gliedern im Kopfgarten veranstaltete, war vom schönsten Wetter begünstigt. Die Gesänge unter Leitung des Musikdirektors A. Pfeiffer befriedigten allgemein sowohl im Hinblick auf ihre Auswahl als hinsichtlich ihres Vortrags. Ein glücklicher Ge- danke des Vereinsvorstandes war es, die Kapelle des Pionier- bataillons zu Kehl zur Mitwirkung zu gewinnen, die unter Leitung des Kapellmeisters Höpner Vortreffliches leistete.

Verstärkungen. * Stuttgart, 19. Juli. (Expedition nach Spitz- berg e.) Wie dem „Staats-Anzeiger für Württemberg“ mit- getheilt wird, hat sich in Stuttgart, angeregt durch die fesselnden Vorträge, welche Kapitän Vabe im vergangenen Winter hielt und in denen er neben den Gefahren der Polarreisen auch die großartigen Naturwunder, sowie den großen Reichtum und die wunderbare Mannigfaltigkeit der dortigen Thierwelt schilderte, ein Kreis energischer und thatenfroher Männer zusammengelassen, welche an Ort und Stelle die Richtigkeit jener begeisterten Schilder- ungen wissenschaftlich prüfen und feststellen wollen, ob Spitzbergen durch seinen Reichtum an Kohlen und Fischen, an Vögeln, Eis- bären und Rennthierchen in der That sich dazu eigne, für den deutschen Handel eine neue Quelle lohnenden Erwerbes zu werden. Unterstützt durch das wohlwollende und hohe Interesse, welches Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Würt- temberg der Sache schenkte, durch den Opfermuth eines reichen Mitbürgers, welcher die großen Kosten des Unternehmens frei- willig übernahm, und durch die Mitarbeit wissenschaftlicher Auto- ritäten war der Plan bald zur Ausführung fertig. Der zu diesem Zwecke in Bremerhaven gecharterte Dampfer „Amely“ wird spätere- stens am 25. ds. Mts. in Bremerhaven in See gehen, um seinen Kurs nach Spitzbergen zu nehmen. Mit Kapitän Vabe und dem Schiffschreiber, sowie einem technischen Bergbeamten gehen von Stuttgart aus in See Fürst Karl von Urach, Kammerherr Dr. Max Graf v. Zepfelin, Professor Bauer und als Schiffsarzt Dr. F. Faber. (Der „Allg. Zeitg.“ wird über diese Expedition aus Stuttgart noch geschrieben, daß die Mittel zu der Expedition von dem hiesigen türkischen Generalkonsul, Kom- merzienrath Sängler, zur Verfügung gestellt worden seien, und zwar in der Höhe von rund 40000 M. Die Expedition steht unter der Führung des Kapitän Vabe.)

Handel und Verkehr. Mannheim, 20. Juli. Weizen per Juli 22.40, per Novbr. 21.60, per März 21.55. Roggen per Juli 20.70, per Novbr. 19.60, per März 19.05. Hafer per Juli 16.50, per Nov. 14.10, per März 14.40.

Bremen, 20. Juli. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Stan- dard white loco 6.30. Still. — American. Schweinefleisch Wilcox 34 1/2, Armour 33 1/2.

Antwerpen, 20. Juli. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Juli 16 1/2, per August 16 1/2, per September-Dezember 16 1/2. Feh. Ameri- kanisches Schweinefleisch, nicht verzollt, dispon., 32 1/2. Frcs.

Paris, 20. Juli. Rüböl per Juli 72.—, per August 72.25, per Sept.-Dezember 74.—, per Januar-April 75.25. Feh. — Spiritus per Juli 43.—, per Jan.-April 38.75. Weichend. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Juli 35.80, per Oktober-Januar 34.20. Still. — Wehl, 8 Marins, per Juli 58.—, per August 58.50, per September-Dez. 59.80, per Nov.-Febr. 59.70. Feh. — Weizen per Juli 25.10, per Aug. 26.10, per Sept.-Dezbr. 26.30, per Novbr.-Febr. 26.70. Feh. — Roggen per Juli 17.75, per Aug. 17.25, per Sept.-Dezbr. 18.—, per Nov.-Febr. 18.25. Still. — Talg 64.50. Weiter- bedekt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

Neue Redaktionsverhältnisse: 1 Zelt. = 8 Rmt., 7 Gulden Südd. und holländ. = 12 Rmt., 1 Gulden 2. W. = 8 Rmt., 1 Franc = 80 Pf.

Frankfurter Kurse vom 20. Juli 1891.

| | | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|------------------------------------|
| Staatspapiere. | Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 63.30 | 3 1/2 Jura-Bern-Luz. Fr. 93.50 | 3 1/2 Odenburger Thlr. 137.— |
| Baden 4 Obligat. R. 131.20 | 3 Ausl. Anl. v. 1888 R. 42.40 | 4 Schweizer Central Fr. 101.50 | 4 Deherr. v. 1854 R. 119.30 |
| 4 Obl. v. 1886 R. 104.80 | Serbien 5 Goldrente Rtr. 88.60 | 4 do. Nordost 85-87 Fr. 102.20 | 4 v. 1889 R. 121.20 |
| Bayern 4 Obligat. R. 105.— | Schweden 4 Oblig. R. 101.70 | 4 do. Nordbahn R. 114.50 | 4 Stuhl. Raab-Gr. Thlr. — |
| Deutsche Reichsanl. R. 106.— | Span. 4 Ausl. Anl. R. 72.80 | 4 Gotthardbahn Fr. 134.20 | 4 Ueberjüdische Loose |
| 3 1/2 " " R. 98.70 | Vermer 3 1/2 Obligat. Fr. 97.— | 5 Böhm. Westbahn R. 302.3 | per Stück in M. |
| 3 " " R. 84.30 | Egypten 4 Unif. Obl. Rtr. 97.40 | 5 Gal. Kar.-Ludw.-B. R. 182 1/2 | Ansbach-Gunzenh. R. 37.30 |
| Preußen 4 Consols R. 105.80 | 3 1/2 Priv. Rtr. 92.70 | 5 Def.-Luz. St.-B. R. 165.80 | Augsburger Thlr. 133.80 |
| 3 1/2 " " R. 98.60 | Argent. 5 Jun. Goldanl. P. 43.10 | 5 Def. Südbahn (Rmb.) R. 91 1/2 | Braunschweiger Thlr. 29.30 |
| Witb. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. — | 4 1/2 Deutsche R.-Bank R. 145.10 | 5 Def. Nordwest R. 178 | Freiburger Thlr. 330.60 |
| 4 Obl. v. 75/80 R. 133.10 | 4 Badische Bank Thlr. 113.— | 5 Eisenbahn-Privatitäten. | Kurhessische Thlr. 10.19 |
| 4 1/2 Goldrente R. 96.20 | 4 Badische Bank Thlr. 113.— | 4 Elisabeth Feuerfrei R. 103.10 | Reiningen Thlr. 17.— |
| 4 1/2 Silber. R. 80.10 | 4 Basler Bankverein R. 136.50 | 5 Währ. Grenzbahn R. 79.60 | Deisterreicher v. 1864 R. 320.80 |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Berlin. Handelsgef. R. 136.50 | 5 Def. Nordwest v. 74 R. — | dto. Kredit v. 1853 R. 131.20 |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Darmstädter Bank R. — | 5 " " Lit. A. R. 92.30 | Schwedische Thlr. 81.80 |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Deutsche Bank R. 150.90 | 5 " " Lit. B. R. 91.20 | Ungar. Staats Thlr. 81.— |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Deutsche Vereinsb. R. 108.— | 5 " " Lit. C. R. 91.20 | Wechsel und Sorten. |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Deutsche Unionbank R. 75.60 | 5 " " Lit. D. R. 91.20 | Amsterdam R. 100.168 |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Disk.-Komm.-A. Thlr. 176.— | 5 " " Lit. E. R. 91.20 | London R. 20.34 |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Disk.-Komm.-A. Thlr. 176.— | 5 " " Lit. F. R. 91.20 | Paris R. 100.50 |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Rhein. Kreditbank Thlr. 117.80 | 5 " " Lit. G. R. 91.20 | Wien R. 100.173 |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Rhein. Kreditbank Thlr. 117.80 | 5 " " Lit. H. R. 91.20 | 4.16 Frankfurt Bank-Disco. n 4 1/2 |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Rhein. Kreditbank Thlr. 117.80 | 5 " " Lit. I. R. 91.20 | |
| 4 1/2 Papierr. v. 1881 R. 79.80 | 4 Rhein. Kreditbank Thlr. 117.80 | 5 " " Lit. J. R. 91.20 | |

Bürgerliche Rechtspflege.

Ansgebot.

Nr. 331.2. Nr. 5367. Adelsheim. Das Gr. Amtsgericht Adelsheim hat heute folgendes Aufgebot erlassen:

Händler Lorenz Albert Ehefrau, Maria Katharina, geb. Volk in Winzenhofen, erbt auf Ableben des Josef Scherer von Oberburten folgende auf Gemarkung Oberburten gelegene Liegenenschaften:

- Nr. 493: 1 Ar Garten im Seebann, einer. Andreas Stengle, anderf. Lorenz Daas.
- Nr. 1225: 2 Ar 67 Meter Wiesen am großen Steeg, einf. Johann Köhler, anderf. Johann Dörler.
- Nr. 1640: 2 Ar 29 Meter Wiesen in der Jauchin, einf. Anton Baumann, anderf. Philipp Schmitt Ehefrau.
- Nr. 1671: 3 Ar 14 Meter Wiesen alda, einf. Joh. Scherer Witwe, anderf. Michael Pfleger Ehefrau.
- Nr. 2014: 10 Ar 42 Meter Acker im Gies, einf. Lorenz Haas, Martin Rübinger, Aufföber, adf. Joh. Josef Heimberger.
- Nr. 2022: 6 Ar 95 Meter Acker alda, einf. Franz Josef Wacker, andf. Franz Anton Köpfe.
- Nr. 2426: 9 Ar 52 Meter Acker im Neugreuth, einf. Georg Eberlein, andf. Christian Baumann.
- Nr. 2534: 5 Ar 73 Meter Acker in der hinteren Kalbe, einf. Deswald Kinder, andf. Gütterweg.
- Nr. 2932: 8 Ar 46 Meter Acker im Buchener Weg, einf. Georg Schmidt, andf. Andreas Hod.
- Nr. 3268: 8 Ar 38 Meter Acker im Gilsb, einf. Heinrich Vogt, andf. Johann Weber.
- Nr. 3291: 12 Ar 40 Meter Acker im Bremig, einf. Leonhard Exert, andf. Johann Martin Volk.
- Nr. 3587: 7 Ar 29 Meter Acker im Breilsfeld, einf. Maria Angelina Gehrig, andf. Anton Weber.
- Nr. 3626: 16 Ar 70 Meter Acker alda, einf. Johann Schmitt, adf. Moritz Dainau in Hemsbach.
- Nr. 5470: 11 Ar 49 Meter Acker zu Bügelndorf, einf. Feinr. Vogt, andf. Anton Wauer Witwe.
- Nr. 6322: 6 Ar 6 Meter Acker

im Kirchberg, einf. Franz Karle Witb., andf. Martin Rübinger.

- Nr. 7049: 5 Ar 75 Meter Acker im oberen Schweingraben, einerf. selbst, andf. Aufföber.
- Nr. 7219: 6 Ar 70 Meter Acker alda, einf. Ferdinand Hofmann, andf. Berle Karl Josef Kinder.
- Nr. 7404: 10 Ar 20 Meter Acker im Birkenader, einf. Ludwig Gembberger, anderseits Josef Mathes Schmitt.
- Nr. 7854: 15 Ar 51 Meter Acker im hinteren Willeinlein, einf. Frz. Josef Dörler, andf. Karl Vogt.

Ueber den Erwerb dieser Liegenchaften finden sich in den Grundbüchern der Gemeinde Oberburten keine Einträge vor. Auf Antrag der Lorenz Albert Ehefrau, Maria Katharina, geb. Volk, werden alle diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenchaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stamm- oder Familienguts- verbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche längstens in dem auf

Donnerstag, 29. Oktober 1891, Vormittags 11 Uhr, vor dem Größ. Amtsgerichte dahier bestimmten Aufgebotsstermine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht ange- meldeten Ansprüche für erloschen er- klärt würden.

Dies veröffentlicht Adelsheim, den 15. Juli 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kaub.

Erbeinweisung.

Nr. 299.3. Nr. 34.543. Heidelberg. Die Witwe des Steinbrechers Johann Philipp Greulich von Dilsberg, Katharina, geb. Venz, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Dem Gesuche wird ent- sprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen dagegen er- hoben werden.

Heidelberg, den 11. Juli 1891. Größ. bad. Amtsgericht. adf. Engelberth. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Braungart.

Kuhholzerkauf.

Nr. 347.1. Die Größ. Bezirksforstei Ottenhöfen verkauft im Submissions- wege aus den Domänenwäldern bei Ottenhöfen, Ottenhöfen u. Sulzbach: 4 Nadelholzkämme II. Klasse, 52 III., 911 IV., 223 V., 1190 Nadelholzfag- klöße I.—III. Klasse.

Angebote sind für ganze Loose und innerhalb der Loose auf die einzelnen Sortiment im Ganzen zu stellen und mit der Aufschrift: „Kuhholzerkauf“ längstens bis Dienstag den 28. Juli l. J., Abends 7 Uhr, anzu- einzureichen. Die Eröffnung der eingelaufenen Angebote erfolgt am Mittwoch dem 29. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Geschäftsamt.

Submissionsberechnisse werden den aus bekannten Sägern und Holzhand- lern zugehen und es können solche auch von auswärtigen Firmen von uns be- zogen werden.

Sämmtliches Holz lagert an guten Abfuhrwegen und 6—14 Kilometer von den Eisenbahnstationen Subacker, Dö- penau und Achern entfernt.